

„La Lionne“ umgeladen. Es scheint, daß der Transport nicht ganz sicher war. Erst unter dem Schutze der sakrosankten Persönlichkeit des Gesandten de Rivière selbst kam die melische Aphrodite, ein Jahr nach ihrer Entdeckung, nach Frankreich.

Seinen Höhepunkt erreichte der leidenschaftliche Kampf um die melische Aphrodite, als bald nach ihrem Einzug in Paris das Gerücht von dem Raub und dem Gefecht ruchbar ward. Eine maßlose Empörung bemächtigte sich der gebildeten Kreise Europas, und heftige Vorwürfe wurden gegen Marcellus laut, der es geduldet hatte, daß durch die rohe Behandlung unverständiger Matrosen dieser kostbare Schatz so verstümmelt worden war. Man verspottete ihn; da er die Aphrodite „mein Töchterchen“ zu nennen pflegte, schimpfte man ihn „Rabenvater“. Sogar sein Privatleben wurde infolge dieser unseligen Affäre angegriffen. Mit breitem Behagen erzählte man sich von seinem zweifelhaften Leben mit seinem Freunde Nikolaki Mourouzi in dem raffinierten Luxus der orientalischen Großstadt. Seine glänzend begonnene Karriere endete später ruhmlos. Und dieser Fürst Mourouzi! Als er von dem Raube der Statue erfuhr, die eigentlich ihm selbst zugehört gewesen war, soll er wütend ausgerufen haben, da hätte er doch lieber die Aphrodite auf den Grund



Die Spuren des Kampfes:

Heute noch sind die Beschädigungen am Rücken der Statue im Louvre zu Paris zu sehen

des Meeres gestürzt, als daß er sie den Franzosen gönne. Das haben ihm die Pariser nie verziehen, obwohl er bald nach dem Vorfall beim Aufstand der Griechen elend umkam.

Marcellus verteidigte sich gegen jene Anklagen dadurch, daß er den Grafen Clarac veranlaßte, ein Buch über die